

mehr hiervon vor. Auch die Entstehungszeit dieser Arbeiten lässt sich mit Sicherheit nicht mehr feststellen, wahrscheinlich ist jedoch, dass dieselben gegen Ausgang des 16. Jahrhunderts entstanden sind, da die jüngste der wenigen Jahreszahlen, die nach Michaelis hin und wieder den Namen der Stifter beigeschrieben waren, 1596 ist.

Es wird endlich noch mehrfach erwähnt¹⁴⁶⁾, dass Heinrich Göding zusammen mit den beiden Malern Zacharias Wehme und Michael Treutting bei der 1602 begonnenen Renovierung des Dresdner Schlosses thätig war. Ich glaube aber, dass hiermit nicht der 1531 geborene Heinrich Göding, sondern vielmehr sein gleichnamiger Sohn gemeint sein wird, denn es widerstrebt mir, zu denken, dass der nunmehr 70jährige Meister noch den Muth besessen haben sollte, eine derartige anstrengende Arbeit, bei der ein Herumsteigen auf den Gerüsten unvermeidlich war, zu unternehmen.

Hiermit wäre die Aufzählung der Arbeiten, die der Maler Heinrich Göding der Ältere geschaffen hat, beendet, und es erübrigt nur noch, seine Verdienste als Kupferstecher hervorzuheben. Ich werde mich aber hierbei so kurz wie möglich fassen, da diese Seite seiner künstlerischen Thätigkeit bereits mehrfach verdiente Würdigung gefunden hat, ganz besonders von A. Andresen¹⁴⁷⁾. Ich beschränke mich mithin darauf, der Vollständigkeit und des Zusammenhanges wegen die einzelnen, Göding zugeschriebenen Blätter zu erwähnen und das wenige Ergänzende hinzuzufügen.

Es ist eine eigenthümliche, vielleicht nur zufällige Erscheinung, dass die uns erhaltenen Kupferstiche Gödings sämtlich aus dem letzten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts stammen. Nur ein einziges Blatt¹⁴⁸⁾, (1.) Die Anbetung der Könige, macht hiervon eine Ausnahme, da dasselbe nach Heineken¹⁴⁹⁾ im Jahre 1569 entstanden sein soll und somit der frühesten Zeit seiner künstlerischen Thätigkeit angehören würde. Wenn Göding bei seiner vielgeschäftigen Thätigkeit auch erst in seinem Alter Zeit und

¹⁴⁶⁾ H.-St.-A. Loc. 7314, Cammers. 1602 Theil III fol. 130^b; Loc. 7339, Wochztt. 1601—3 fol. 311^b; Wochztt. 1603—5 fol. 185.

¹⁴⁷⁾ A. Andresen, Der deutsche Peintre-Graveur I (Leipzig 1864), 71 flg.

¹⁴⁸⁾ Andresen a. a. O. 93 Nr. 7.

¹⁴⁹⁾ Es soll mit „Heinrich Goedigen B. fecit 1569“ bezeichnet sein.